

Begründung der Laptop-Anschaffungen:

In unserer heutigen Gesellschaft spielen Computer eine so bedeutende Rolle, dass sie aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken sind.

Daher ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern bereits von Beginn an den sachgemäßen, selbstbestimmten, aber auch kritischen Umgang mit elektronischen Medien zu vermitteln.

Im Bildungsplan 2004 der Realschule heißt es dazu in den Leitgedanken zur Informationstechnischen Grundbildung:

„Sowohl im Zusammenspiel verschiedener Fächer und Fächerverbünde als auch in Projekten und anderen geeigneten Organisationsformen soll bis zur Klassenstufe 10 eine Informationstechnische Grundbildung aufgebaut werden.“

Ein früher, qualifizierter Umgang des Einzelnen mit Informationen, Information verarbeitenden Systemen und den neuen Medien als „vierte Kulturtechnik“ fördert sein Zurechtfinden in der Informationsgesellschaft und die Teilhabe an gesellschaftlichen Entwicklungen. Die systematischen Lernprozesse der Informationstechnischen Grundbildung tragen insbesondere zur Förderung von vorausschauendem und vernetztem Denken, Modellbildung, Abstraktionsvermögen, Kreativität, Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit, der Fähigkeit zur Organisation, Kommunikation und Teamarbeit sowie zum Abschätzen von Technik- und Technologiefolgen bei. Gleichzeitig leistet die Informationstechnische Grundbildung einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz.“

Um die neuen Medien noch stärker als bisher in den Unterricht einbeziehen zu können, ist es in unseren Augen erforderlich, dass jede Schülerin und jeder Schüler an einem Computer individuell lernen und arbeiten kann.

Wir sehen den weiteren Weg zu individuellen Lernformen als die dringlichste Aufgabe unserer Schule und Schulentwicklung an. Durch die Individualisierung sollen alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Leistungsstände optimal gefordert und gefördert werden.

Im Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler an sogenannten Lernjobs arbeiten. Hierbei lernen die Schüler entsprechend ihres Vorwissens, ihrer Arbeitsgeschwindigkeit und ihres aktuellen Leistungsstandes individuell an unterschiedlichen Materialien innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers.

Mithilfe der Computer können nun die Lehrkräfte und die einzelnen Schüler dabei erheblich unterstützt werden. Dies ist ein wesentliches Merkmal neuer Unterrichtsformen in der Gemeinschaftsschule.

Zum einen können sich die Schüler mit entsprechender Lernsoftware über einen Themenbereich informieren, diesen bearbeiten und entsprechende Lernstandsüberprüfungen durchführen. Dabei werden Fehler sofort vom Computer korrigiert und je nach Software entsprechende Übungen für den Schüler angeboten. Bestimmte Aufgabenarten und Lösungen, die die Schüler mit Hilfe der digitalen Lösungsblätter selbstständig kontrollieren können, müssen nicht mehr ausgedruckt werden, sondern sind nun auf den Computern gespeichert.

Die Schülerinnen und Schüler sollen den sachgemäßen Umgang mit dem PC erlernen und dabei im fächerübergreifenden Unterricht der Gemeinschaftsschule verschiedene Arbeitsaufträge bearbeiten, sowie Dokumente, Präsentationen und Tabellen erstellen. Der Einsatz der Computer bietet zum anderen die Möglichkeit, auch Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund durch entsprechende Programme optimal zu fördern. Durch Hör- und Sprechübungen am Computer können die Kinder ihre Sprachkenntnisse erheblich verbessern.

Bereits in diesem Schuljahr werden vereinzelte Schülerinnen und Schüler durch entsprechende Software gezielt gefördert.

Der Einsatz der Computer ist daher von großem Nutzen für jeden einzelnen Schüler. Aktuell ist es desweilern unter rechtlichen Gesichtspunkten (Aufsichtspflicht etc.) nicht möglich, vereinzelte Schüler in Freiarbeitsphasen alleine in den Computerraum zu schicken. Zudem stehen die Rechner in den Computerräumen nicht immer allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung, da auch andere Klassen den Computerraum häufig benutzen. In Freiarbeitsphasen könnten nun die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule unabhängig der Belegung des Computerraumes den Rechner nach Bedarf und ohne zeitliche Einschränkungen verwenden.

Die Schülerinnen und Schüler könnten somit entsprechend ihres Leistungsstandes optimal gefordert und gefördert werden.

Für die Schüler und die Schule wäre die Ausstattung als Start mit 20 Laptops für uns möglich. Dies entspricht einem Verhältnis von 2:1. Das Ziel, für jeden Schüler einen Laptop anzuschaffen, verschieben wir auf erste Erfahrungen und Auswertungen nach etwa 2-3 Monaten. In dieser Zeit findet dann auch die AG Biberacher Schulleiter statt, in der geklärt wird, wie die Weiterführenden Schulen zu diesem Verhältnis ( 1:1) stehen und wie wir damit umgehen. Um Geld zu sparen, könnten wir uns auch auf 10 Laptops und 10 I-Pads einlassen. Wir bitten herzlich um die Zustimmung dieser Anschaffung. Die Finanzierung erfolgt über unser Schulbudget.

Die Situation an den anderen Gemeinschaftsschulen ist nach Rückfrage heute wie folgt:

1. GMS Riedlingen: Kl. 5 = 16 Laptops. Dies ist ein 1:2 Verhältnis. Ziel ist laut Rektor Langlois ein 1:1 Verhältnis.
2. GMS Schemmerhofen: Kl. 5 = 10 Laptops: Dies ist ein Verhältnis 1:4 mit dem Ziel lt. Konrektor Rolser zu 1:1.

K. Schley